

Grottkauer Zeitung.

(Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage „Die Zeit in Wort und Bild.“)

Nr. 99.

31. Jahrgang.

1911.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch den 13. Dezember

Insertions-Gebühren für die fünfmal gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., Neffame 20 Pf., bei dreimaliger Wiederholung 10 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr vormittag entgegen.

In der Weihnachtszeit.

In einer Wahlrede, die der frühere Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, kürzlich gehalten hat, ist von ihm auch darauf hingewiesen, daß die deutsche Geschäftswelt mit hohen, oft zu hohen Kosten arbeite, als daß sich der Betrieb wirklich so rentieren könne, wie es eigentlich sein müsse. Diese Ausführungen sind durchaus zutreffend, manche gewerbliche Gründung hätte unterlassen werden sollen, da sie praktisch nichts weiter bewirkt, als eine Verschärfung des ohnehin harten Wettbewerbes. Aber trotz der schwierigen Geschäftslage ist dem deutschen Kaufmann nirgendwo der Mut gesunken, das sehen wir jetzt vor allem zu Weihnachten, wo alle Schaufenster und Auslagen im Lichterglanz schmelzen und die Bemühungen dazum, die Kundenschaft zuzutreiben zu stellen. Die deutschen Gewerbetreibenden haben ein flottes Weihnachtsgeschäft wirklich verdient, und es ist rechtlich zu wünschen, daß das Fest ihnen bringt, was sie verdienen, um auf einen goldenen Zweig zu kommen und zu bleiben.

In die Weihnachtswochen klang nun wieder der Ruf hinein von einem weiteren Ausbau der Reichsfinanzreform, von neuen Einnahmequellen. Es ist verfrüht, sich über weitere Steuern den Kopf zu zerbrechen, weil es sich schimmelnfalls nur um Vermutungen handeln kann, die leicht irren führen. In jedem Fall besteht aber die Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der Gewerbestand ein Recht darauf hat, nun auch einmal die Wohlthat, nicht bloß die Lasten der Reichsgegebung zu erfahren, die gerade ihm recht reichlich auferlegt werden. Die neue Versicherungsordnung und die Privatbeamtenversicherung treffen am meisten den Nährstand, der nicht im Stande ist, alle erhöhten Unkosten ohne Weiteres auf das Publikum abzuwälzen. Das geht schon kaum bei den andern Gelegenheiten. Publikum und Konkurrenz bleiben stets egoistisch und suchen ihre Interessen nach Kräften auf anderer Kosten zu wahren. Das ist nun einmal so und wird so bleiben!

In unseren teuren Zeiten ist es die mangelnde Barzahlung, die sehr dazu beiträgt, die geschäftliche Lage zu erschweren, denn es wird infolge davon ein größeres Betriebskapital gebraucht, das nicht umsonst zu haben ist. In verschiedenen Wahlreden ist den Gewerbetreibenden geraten, energisch die Barzahlung durchzuführen. Wenn das nur immer so ginge; wer genau weiß, wie viel weniger aus bösem Willen, als aus Saumseligkeit auf diesem Gebiete gesündigt wird, der kennt auch die Gründe für den wachsenden Wechselverehr und die vielen Schuldprozeße. Um wirklich etwas in dieser Beziehung zu erreichen, müssen alle hervorragenden Stellen, die Behörden, Gesellschaften, Vereine, mit gutem Beispiel vorangehen und eine begrenzte Kreditfrist sich zur Pflicht machen. Wenn die Gewerbetreibenden auf dies Vorbild verweisen können, dann wird das große Publikum darin eine Lehre und Mahnung erblicken, über die es nicht so einfach kurzer Hand wird fortgehen können.

Zum baren Gelde soll Umsatz, Arbeit kommen. Die selbständigen einzelnen Gewerbetreibenden sollen so viel wie möglich mit Aufträgen und Bestellungen bedacht werden. Sie verlangen keine Aufbesserungen aus Staatsmitteln, aber sie wünschen sich eine Anerkennung ihrer Leistungsfähigkeit. Die vielen Fach- und Fortbildungsschulen, die für den Nährstand ein-

gerichtet worden sind, tun es nicht allein, die erworbenen Kenntnisse müssen auch praktisch ausgenutzt werden können. Wie oben gesagt ist, hätten manche mit unzureichenden Mitteln unternommene Gründungen lieber unterbleiben sollen, aber wer nach einer eigenen Existenz strebt, muß doch immer wieder an den Gewerbestand denken, da bei dem gewaltigen Andrang zur Beamtenlaufbahn die Regierungen immer mehr abwinken. Soziale Reformen haben wir zum Besten der Arbeiter in reicher Fülle, praktische Taten zum Nutzen der selbständigen Existenzen erlangen noch oft genug ihres Ruhmes. In der Gießereifabrikation kann leicht zu viel geschehen, hierin aber zu solchen Zeiten kaum genug.

Rundschau.

Berlin, den 11. Dezember 1911.

Die Reichstagswahlen beschäftigen die politische Männerwelt in demselben Maße, wie das bevorstehende Weihnachtsfest unsere Frauen und Kinder. Das will viel sagen; sagt aber nicht zuviel. Die Herren Reichstagskandidaten und sonstigen Wahlmacher haben keine ruhige Stunde mehr. Eine Wahlversammlung jagt die andere, und es ist nichts Seltenes, daß ein Kandidat am Tage mehrere Reden zu halten hat. Und das geht so fort bis hart an die Schwelle des Festes, und dann noch den Feiertagen womöglich noch in verstärkter Auflage fortgesetzt zu werden, bis dann endlich der 12. Januar wenigstens in den Wahlkreisen, in denen Stichwahlen nicht erforderlich werden, Ruhe bringt. In den Wahlversammlungen geht es oft genug auch recht heiß her. Die Versammelten begnügen sich durchaus nicht immer mit der Anhörung der Wahlrede, sie machen ihre Wünsche und Bedenken geltend und verpflichten den Mann ihres Vertrauens zur Wahrnehmung auch ihrer örtlichen und persönlichen Interessen. Da die Wahlversammlungen öffentlich sind, erscheinen zu ihnen als ungebetene Gäste auch Angehörige gegnerischer Parteien, die mit Vorliebe in die Verhandlungen eingreifen, sie zu stören und das Ansehen des von der Versammlung aufgestellten Kandidaten herabzusetzen suchen. Die stürmischen Szenen, zu denen es dann unabweisbar kommt, sind jedem Versammlungsbefucher bekannt. Trotzdem bei uns die Wahlkämpfe ruhiger verlaufen als im Ausland, hat doch jeder von uns, der eine deutsche Reichswahlkampagne mit durchhält, das Gefühl: es war genug und übergenug. Die Finanzreform und die auswärtige Politik bilden diesmal bekanntlich die beiden hauptsächlichsten Agitationsstoffe, welche die Gemüter am stärksten erhitzen. Dazu kommen die Lebensmittelpreise, die vorgeblichen Heeres- und Flottenvorlagen und andere wichtige Fragen, die die politischen Rechte der Reichsbürger oder ihrer Geldbeutel angehen. So fehlt es nicht an Stoff zum Disputieren und heftigen Redegefechten. Sie sind unvermeidlich; zu wünschen ist nur, daß sie so weit wie möglich sachlich und nicht persönlich geführt werden.

Im Herrenhause zu Berlin hielt am Montagabend Herr von Gumbiner, der Direktor der Deutschen Bank, vor dem Kaiser einen Vortrag über Bagdadbahn. Zu diesem Vortrag waren Einladungen an die Minister und Staatssekretäre und an eine Anzahl von Mitgliedern der diplomatischen und der leitenden Finanzwelt ergangen.

Die Reichsschuld hatte sich von 1900 bis 1909 von 2300 auf 5000 Millionen Mark vermehrt; die Jahre 1910 und 1911 haben darin laut „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn der planmäßigen Schuldenstilgung gebracht. Der Schuldenbestand des Reichs wird in diesem Zeitraum um den Betrag von 130 bis 140 Millionen Mark verringert, und dementsprechend sind auch die Schuldenzinsen für das Rechnungsjahr 1912 um 4 bis 5 Millionen Mark niedriger veranschlagt.

Zwischen der deutschen und der österreichischen Telegraphenverwaltung finden Verhandlungen über eine Ermäßigung der Gebühren im deutsch-österreichischen Fernsprecherkehr statt. Ein gewöhnliches Dreiminutengespräch zwischen Berlin und Wien kostet 3 Mk. Da der Verkehr auf der Linie sehr groß ist, erscheint eine Gebührenerbilligung möglich; eine bestimmte Entscheidung liegt noch nicht vor. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch zwischen Berlin und Paris beträgt 5 Mk., die für ein dringendes Gespräch von drei Minuten Dauer 15 Mk.

Für das Frauenstimmrecht agitiert in Preußen ein Landesverein, dessen Mitteleinzahl im ablaufenden Jahre von 2622 auf 3441 gestiegen ist. Sehr verbreitet ist danach das Verlangen nach Einführung des politischen Frauenwahlrechts in Preußen nicht, und die Propaganda dafür macht nur recht mäßige Fortschritte. Was sollte auch werden, wenn jetzt angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes die Frauen eben so von den unaufhörlichen Wahlversammlungen in Anspruch genommen würden wie die Männer!

England. Das Unterhaus nahm ein Gesetz an, das den Labenthabern die Verpflichtung auferlegt, von nun an jede Woche ihrem Personal einen halben Tag frei zu geben. Gleichzeitig wird in diesem Gesetz auch die den Angestellten zu gewährende Mittagspause festgelegt.

Rußland. Der Minister des Auswärtigen, Sasonow, ist wieder nach seiner diplomatischen Fahrt in Petersburg eingetroffen. Berlin passierte er am letzten Sonntag, nahm jedoch keinen Aufenthalt und hatte sogar eine Begrüßung durch die Herren der russischen Botschaft dankend abgelehnt. Nach London wäre er gern gegangen, scheute aber aus gesundheitlichen Rücksichten beim jetzigen Wetter die Überfahrt über den Kanal. Dafür kam der russische Botschafter Graf Wendendorff aus London nach Paris, während Sasonow dort weilte, und hatte mit diesem eingehende Besprechungen. Da man in England die Aufteilung Persiens im Augenblicke nicht wünscht, so wird auch Rußland vorläufig noch Verzicht leisten.

Persien. Zur Befriedigung der Wünsche Rußlands will Persien in die Entlassung seines amerikanischen Finanzdirektors Morgan Shuster einwilligen, auch die von Rußland geforderte Entschädigung zahlen, dagegen lehnt es die gleichfalls geforderte Ernennung von Ausländern, d. h. Russen, zu persischen Beamten ab. — Shuster will freiwillig nicht von seinem Posten zurücktreten. Er scheint diesen Entschluß in Uebereinstimmung mit der amerikanischen Regierung gefaßt zu haben, damit er später seine Entschädigungsansprüche geltend machen kann, wenn er der Gewalt hat weichen müssen. — Nach einer noch unbefestigten Meldung aus Teheran überschritten 5000 Mann

Wirklicher Truppen die türkisch-persische Grenze und wollten dort einen Ort so lange besetzt halten, bis ganz Nordpersien von den Russen geräumt wäre.

Der Krieg um Tripolis.

Um welches Objekt führen die Italiener eigentlich diesen so langwierigen und kostspieligen Krieg? Ueber diese Frage hat der angelebene italienische Nationalökonom Cinnadi seinen Vorgesetzten eine Vorlesung gehalten, die eine beträchtliche Erhellung bedeuten dürfte. Cinnadi schätzt den wirtschaftlichen Wert Tripolitaniens so gering wie nur möglich ein. Die Landwirtschaft ist das Haupterwerb in diesem Lande, Bodenschätze, von denen so viel gefabelt wurde, sind gänzlich vorhanden. Und wenn sich, führte der Gelehrte aus, am Rande der Großen Sirte wirklich große Schwefellager vorfinden sollten, so wäre doch, angesichts der Ueberproduktion an Schwefel in Italien selbst, ein wahres Unglück, daß sich nur dadurch abwenden ließe, daß die Regierung, wenn sie einmal Herr im Lande ist, Straßen und Eisenbahnen so weit als möglich an den Schwefelminen vorbeiführt, bis die sicilianischen Schwefellager erschöpft sind! — Ein bemerkenswertes Insekt hat sich in einem französischen Journal gefunden. In ihm werden für militärische Aufklärungszwecke im ausländischen Dienst Aviatiker mit Ein- oder Zweidecker gesucht. Als Monatsgehalt werden 6000 Fr. bei eigener Stellung eines Verordnungs- und 2000 Fr. ohne diesen geboten. Man darf wohl annehmen, daß sich hinter diesem Insekt ein Agent der türkischen Regierung verbirgt, der in Tripolis angesichts der erfolgreichen Operationen der italienischen Militärflieger der Aviatiker dringend bedarf. Zu der drakonischen Maßnahme der Ausweisung sämtlicher Italiener hat sich nunmehr die Türkei doch entschlossen, nachdem das Substitutum schon selber den Boykott aller italienischer Waren durchgeführt hatte. Besonders in Smyrna hat die Ausweisungsbefehl große Verwirrung hervorgerufen, die dortige italienische Kolonie zählt 8000 Mitglieder. Die Festlegung der Frist, in der die Italiener den türkischen Boden zu verlassen haben, erfolgt von Fall zu Fall.

Die kriegerischen Operationen haben seit der Eroberung der Oase Am-Bara durch die Italiener einen Stillstand erfahren. Meldungen besagen, daß sich die Türken und Araber noch weiter nach dem hügeligen Terrain im Süden zurückgezogen haben. Der Angriff dieser Positionen bedeutet für die Italiener eine außerordentlich schwierige Aufgabe. — Von der türkischen Meerestellung wurde die häufige Anschuldigung, daß die Türken 21 italienische Soldaten lebend eingegraben und italienische Gefangene getötet hätten, entschieden zurückgewiesen. — Nach einer Pariser Meldung sollen Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei demnächst aufgenommen werden. Die Türkei soll eine reichliche Geldentschädigung erhalten — wenn sie darauf eingeht.

Die Revolution in China.

Wie die Mandchus und Chinesen schließlich mit einander fertig werden, ist für uns weniger wichtig als die Tatsache, daß die durch die Wirren verursachte Störung des Geschäftslebens den deutsch-feindlichen Elementen im fernem Osten einen willkommenen Anlaß bieten, den deutschen Handel in China zu verdrängen. Der deutsche Handel, der häufig an Terrain gerinnt, macht besonders englischen und japanischen Firmen schmerzliche empfindens Konfusionen. Daher sind es außer den Engländern die Japaner, welche die deutsche Geschäftswelt bei den Chinesen anzuwurzeln suchen. — Angesichts der strengen Neutralität, die seit Beginn der Wirren von Deutschland beobachtet wurde, gehört ein ausgeübt böser Wille dazu, Deutschland den Chinesen gegenüber zu verdrängen. Man könnte solche Versuche missachten, wenn sie nicht leider, wie die Vorgänge in Schanghai zeigen, so traurige Folgen hätten. Besonders bößlich ist es, daß auch die japanischen Zeitungen den grundlosen Verdrängungen Raum gewähren. Sie selbst sind außerordentlich empfindlich gegen jede, wenn auch in der Sache wohlbegründete und in der Form maßvolle Kritik. Das sollte sie auch ihrerseits zu einiger Zurückhaltung und zu größerer Wahrheitsliebe einem anderen Staate gegenüber veranlassen, gegen den Japan seit langen Jahren keine einzige Beschwerde erheben kann. Ein vernünftiger politischer Zweck kann mit einer solchen Haltung der japanischen Presse nicht verfolgt werden. — Der deutsche Konsul in Schanghai hat wiederholt offiziell erklärt, daß alle Nachrichten von Waffenlieferungen deutscher Firmen an die Kaiserlichen unwahr sind, der chinesische Minister des Auswärtigen, der von dem neuen revolutionären Regime ernannt wurde, also nicht im Verdacht steht, die Kaiserlichen besonders in Schutz zu nehmen, hat ebenfalls amtlich mitteilen lassen, daß von den angeblichen Waffenlieferungen nichts bekannt ist, aber alle diese Nichtstellungen gleichen an dem „ausgesüßten bösen Willen“ der englischen und der japanischen Berichterstattung wirkungslos ab.

Zu der Boykottbewegung in China gegen die deutschen Waren wird weiter gemeldet, daß an die dortigen deutschen Firmen Briefe, zum Teil von anonymen Abendern, gelangt sind, in denen den Deutschen mit dem Abbruch aller Beziehungen und der Welterklärung ihrer Waren gedroht wird. Als Grund hierfür wird ihre Verbindung mit der chinesischen Regierung angegeben, für die sie Kriegsmaterial geliefert haben, und mit der noch Verträge auf weitere Lieferung bestehen sollen. Die deutschen Gesandte in China haben die Sache für ernst genug angesehen, um die offiziellen Vertreter der deutschen Interessen, unsere Gesandtschaft in Peking und die Konsuln in den chinesischen Hauptplätzen

anzugeben, eine Untersuchung über den Ursprung dieser Bewegung einzuleiten, der nach vorliegendem ja bekannt ist. Der Mandchugenerall Liang, der Hanling gegen die Revolutionäre betriebte, aber nach späterem Widerstande am 1. Dezember die Stadt räumen mußte, soll nördlich von Hanling ermordet worden sein; nach anderen Meldungen hätten seine Truppen, mit denen er in nördlicher Richtung geflohen war, an der Tientsin-Befestigung Bahn die Revolutionäre auf, die ihn bis dahin verfolgt hatten. Allgemeine Verbreitung hat die eigenhändige Mitteilung des deutschen Vizekonsuls Henne, der in Sianfu ermordet worden sein sollte, hervorgerufen, daß er lebe, von Ströblern zwar am Kopfe verwundet, aber durch Offiziere der Revolutionäre in Sicherheit gebracht und wieder vollständig hergestellt worden sei.

Die Mongolei will sich einer Petersburger Meldung zufolge lieber unter russisches Szepter stellen, als die neue konstitutionelle Regierung Chinas anerkennen. Die Mongolenfürsten behaupten, ihr Land sei reich genug, um einen Krieg gegen die chinesische Regierung führen zu können, nur mangle es ihm im Augenblick an den erforderlichen Waffen. Soldaten hätte es genug und könnte jeder Heil 120 000 Mann, darunter viele sehr tüchtige Kräfte ins Feld stellen. Mit die Meldung mehr als ein Petersburger Kämpfer, dann wird die Frage der Aufstellung Chinas aktuell und als erste Großmacht erscheint Japan auf dem Plane.

Votales und Brovintziales.

(Wahrscheinliche Mitteilungen über interessante Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen und werden gern honoriert.)

Großkau, den 12. Dezember 1911.

(Vollstündige Unterhaltungsabende.) Am Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr fand im Biergartencafé der zweite Vortrag statt. „In Mantua in London.“ Immer noch klingt das schöne Lied des Dichters Moser, mit welchem er den unsterblich gewordenen Volksgesellen Tirolo, Andreas Hofer, ein Denkmal setzte, durch unsere Tage; es wurde auch am heutigen Abend von einem Mädchen der höheren Mädchenschule in warmer Empfindung declamiert. Mit bewunderndem Staunen blickten wir auf jenen Mann und seine tapferen Genossen, die im Kampfe gegen französische Anarchie ihr alles einsetzten, und das zu einer Zeit, da Deutschland doch in heißer Schmach durch denselben Tyrannen saß, da unser Volk durch seine eigenen Ritzler zerfiel, zum Bruderkampfe gezwungen, von den Fremden gefesselt, von den Markschützen des Eroberers ausgeplündert, von französischen Schergen misshandelt und durch die Furcht vor feindlichen Spionen, die unter allerlei Mänteln das Land überschwämmen, zum Schweigen gebracht worden war. — Obwohl die Tatkunden des Tiroler Freiheitskampfes klar überliefert worden sind, betrachten sie viele doch als etwas so fremdes, als Erzählungen aus einem uns entlegenen Ländchen oder aus grauer Zeit; und doch hängt dieser Kampf innig zusammen mit dem, was unsere Väter damals so unendlich schwer drückte; er verdrängt baselste heißer Verlangen, das auch sie dann zu nutziger Erhebung führte. — Das hatte den Neben der Abende, Herrn Pastor Spengler, bewegen, den Stoff seines Vortrages der Geschichte dieses tapferen Bergvolkes zu entnehmen. Dabei kam es auch heilfam sein, sich aufs neue recht klar zu vergegenwärtigen, daß der „furchtige Tyrann“ immer noch nicht in das Reich der Mythe hinaufgehoben ist, sondern daß sein Geist jenseits der Hölgen immer noch lebendig ist und seine Taten gegen Deutschland auszuspielen sucht. Ist er auch heute für sich allein zu schwach, um ernstlich zu scheitern, so verucht er doch, mit Hilfe anderer uns zu überrennen. Aber im Nebenredlichkeit, Freiheit, Freiheit, Freiheit und Verräterei, diese abstoßenden Charakterzüge jener Zeit, in unserer Mitte ausgebreitet sind? Wir wollen es zur Ehre unserer Nation hoffen. — Lag also die Wahl des Themas im Empfinden des deutschen Volksgenossen, so entsprachen ihm auch die Züge seiner Darstellung. Mit Interesse folgten die Zuhörer den Worten des Erzählers, der sie in das Land der Tiroler Berge führte, Natur und Sitten seiner Einwohner zeichnete und die Not unter der Fremdherrschaft schilderte, die zur Erhebung unter Leitung selbstgewählter Männer führte, unter ihnen Speckbacher, Zeiner, Mayr, Saepinger, vor allem aber Andreas Hofer, der seinen andern schlichten Bürgern, sein anderes Gebet hatte, als seinen allein Herrn wieder im Lande zu haben, der durch Milderkeit und Treue des Charakters, durch Treue seines Gemütes und durch erprobte Liebe zum Vaterlande zum wahren Volkshelden wurde. Unter seiner Führung erfolgte der 1. Aufstand. Feuerzeichen loberten von den Bergen zum Himmel auf, Volksgenossen pflogen von Dorf zu Dorf, die Sturmglocken läuteten, um die wehrfähige Mannschaft aufzubieten. Zum April 1809 führte Hofer seine tapferen Scharen gegen die Bayern, die damaligen Hauptgegner der Franzosen; er vertrieb sie aus Sterzing und Innsbruck; hier nahm er auch die Franzosen unter Wifson gefangen. Als Napoleon diese schmähliche Niederlage rächen wollte, erfolgte der 2. Aufstand, in welchem die Tiroler eine unvergleichliche Tapferkeit am Pafse Strub entfalteten, 500 Tiroler gegen 11 000 Bayern. Weitere Siege bereiteten abermals das Land von seinen Feinden. Doch nochmals drangen übermächtige Scharen von Franzosen und Bayern gegen das Volk heran, welches gelobt hatte, bis ans Ende auszuhalten und die ganze Welt zu überzeugen, daß es eher möglich sei, von dem Erdboden verflucht zu werden, als ihm seine angeborene Liebe und Anhänglichkeit zu seinem Kaiser zu benehmen. Hofer als Oberkommandant und unter der Last der Verantwortlichkeit eines Landesverwalters war wieder die Seele der Erhebung. Obwohl von Desterreich von jetzt ab verlassen, glaubte er auch diesmal einer immer mehr wachsenden feindlichen Ueberzahl gegenüber sich als Meister des Gefirgelskampfes versuchen und auf seines Volkes Kraft vertrauen zu können. Doch hatte er durch Desterreichs Verhalten den festen Boden verloren, die sonst tüchtige Besonnenheit hatte ihn verlassen. Die Uebermacht der Feinde erdrückte ihn und seinen zusammengehörigen Anhang und nötigten ihn zur Flucht, zum Unterjuch in eine einjame winterliche Gemütslage, zu welchem ein gemeiner Verräter für das auf Hofers Kopf ausgelegte Blut-

geld von 1500 Gulden die Feinde führte, die ihn gefangen nahmen und nach Mantua führten, wo er zum Tode verurteilt wurde. Zur selben Zeit, da man am Wiener Hofe die Verlobung der Erzherzogin Marie Luise mit Napoleon vorbereitete, bereitete sich Hofer auf seine Hinrichtung vor. Später fand sein durchschossener Leib in heimlicher Erde seine Ruhestätte. Im Herzen seines Volkes aber lebt der treue Sanbwirt von Passierer, der für seinen Kaiser so treu und mutig in den Tod ging, noch immer. Der Tod dieses einen schlichten Mannes sollte für Napoleon die Bedeutung einer Niederlage haben, nicht einer solchen, die sich durch einen glänzenden Sieg auf dem Schlachtfelde wieder gut machen läßt, sondern einer fortwährenden Niederlage, die unausbleiblich zu seinem Untergange führte. Tausende, die bis dahin in Deutschland stumpfsinnig die Erniedrigung getragen, wurden aufgerüttelt; der Freiheitsgedanke erwachte und erstarbte. — Wer von den Zuhörern heute nach Schluß des Vortrages prüfend seine inneren Empfindungen überprüfte, er hätte im Vordergrund derselben die würdige Teilnahme mit dem Schicksal des Hingegangenen wahrnehmen können. — Nach dem Vortrag erfolgte die Vorführung einer Lichtbilderreihe, welche einzelne Szenen und Stellen des geschichtlichen Freiheitskampfes darstellte. Die Bilder waren künstlerisch schön, waren sie ja nach Originalen berühmter Maler angefertigt worden. Von Betrachter waren: Vor dem Aufstande, — Heimkehr der Sieger, — ein Kriegstag, — Andreas Hofer in der Hofburg zu Innsbruck, — Speckbacher Aufstand, — Speckbacher und sein Sohn Albert, — das letzte Aufgebot, — Hofers letzter Gang — und zuletzt Hofer in Altbearstellung, ein Mann, hoch von Wuchs, wie die Tannen seiner Berge, von herrlicher Gestalt, mit sprechenden Augen, die im Auge beim Gebet in Demut blickten, im Kampfe aber verzehrenden Flammen ähnelten. Auch Bilder von andern Weibern erschienen auf der Leinwand, — von Egger, Wenz u. a., die an Schärfe und Klarheit vollaus befriedigten.

Kauf am Plage!

(Notes Kreuz.) Am Freitag, d. 8. d. M., abends 8 Uhr fand hier im Biergartencafé ein gut besuchter Lichtbildervortrag des Verbandes Großkau der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom roten Kreuz statt. Der mündliche Vortrag wurde durch den Vorsitzenden und ausübenden Arzt des Verbandes, Herrn Kreisarzt Dr. Reintoch, gehalten. Wir entnehmen diesem Vortrage, der das deutsche rote Kreuz, sein Werden, Wachsen und Wirken behandelte, in kurzen Folgenden: Der eigentliche Gründer der Vereine vom roten Kreuz war der schweizerische Staatsangehörige Heinrich Dunant, für den die Gründung sein Lebenswerk bedeutete, dem er sein ganzes Vermögen opferte. Durch die Genfer Konvention im Jahre 1864 wurden die Verwundeten und Kranken sowie das Pflegepersonal und Material derselben unter das Schutzzeichen des roten Kreuzes gestellt. Die nun in großer Zahl infolge der wirksamen Tätigkeit Dunants in allen Teilen Deutschlands sich bildenden Vereine zur Heranbildung von freiwilligen Pflegeern verbanden sich zu einer Gesamtorganisation, an deren Spitze das Zentralkomitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verumwundet und erkrankter Krieger trat. Die Gesamtorganisation der deutschen Vereine vom roten Kreuz teilt sich in folgende Hauptgruppen: 1. Die Landesvereine vom roten Kreuz; 2. die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom roten Kreuz; 3. die Frauenvereine vom roten Kreuz; alle unter der Deutung eine Gemeinschaft in Dienste der Nächstenliebe zu sein. Die Mitgliederzahl der Gesamtorganisation ist eine nach mehreren Hunderttausenden gestiegen. Die Unterstützung der Gesamtorganisation erfolgt durch freiwillige Spenden von Privaten und Kommunen. Die Organisation der deutschen Vereine vom roten Kreuz hat sich bisher in hervorragender Weise sowohl in Friedens- als auch in Kriegzeiten betätigt, sogar bei ausländischen Kriegen durch Entsendung von Expeditionskorps. Die Friedensstätigkeit gliedert hauptsächlich in der Vorbereitung für die Krankenpflege durch theoretischen und praktischen Unterricht und durch Übungen auf Eisenbahnen, Schiffen und im Gelände, sowie des ferneren durch Bau und Unterhaltung von Krankenhäusern, Krankenbaracken, Einrichtung von Unfallstellen und Rettungswesen von Fährgefahren für Säuglinge, Einrichtung von Koch- und Sandarbeitschulen, in der Unterstützung von Kriegsoberanen. Als ein wesentlicher Faktor in der Organisation sind die weiblichen Hilfskräfte zu verzeichnen, die sich aus Krankenschwestern und Helferninnen zusammensetzen und deren Tätigkeit speziell in Krankenhäusern, Kleinkinderabteilungen, Hochschulen und Augenheilanstalten eine äußerst segensreiche ist. Die vorgeführten Lichtbilder gaben eine bildliche Darstellung des Vortrages im einzelnen. Zum Schluß seines Vortrages brachte der Vorsitzende ein Hoch auf E. M. dem Kaiser und seine hohe Gemahlin, die huldvollen Protektoren des roten Kreuzes aus, in das die etwa 500 Versammelten begeistert einstimmten. Am Donnerstag, den 7. d. M., gelegentlich des Abends wurde durch Herrn Stellmachermesser Paul Arlett hier eine von ihm selbst bereitete Kranken-Tragabtreibe dem Verbands als Geschenk übergeben. Herr Arlett wurde für dieses Geschenk der herzlichste Dank gebracht, umso mehr, als es die erste Tragabtreibe ist, die dem Verband eigen nennt. Möge dieses Beispiel des wertvollen Interesses und der Wortung dem jungen Verbands Großkau der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom roten Kreuz recht viele neue Mitglieder und Gönner zuführen. Wie uns allseitig mitgeteilt wird, hat die Kolonne in ihrer schmalen Teilung den besten Eindruck gemacht. Ein herrliches „Wache, Wache und Gebete“ dem jungen Verbands selbsthülfe Nächstenliebe!

(Der landwirtschaftliche Kreisverein) hält seine nächste Sitzung am Sonntag, den 17. Dezember 1911, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotels „zum Stern“ in Ottmadau ab. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Mitteilung der eingegangenen Schriftstücke. 2. Vortrag (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 99 der „Grottkauer Zeitung.“

Mittwoch den 13. Dezember 1911.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

des Herrn Rittergutsbesizers Noden in Grödig: „Neuere Erfahrungen über Schweine-Rucht und Mast“. 3. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden und eines stellvertretenden Schriftführers für den Oberkreis für 1912. 4. Einleitung von Beiträgen. 5. Freie Besprechung.

— (Auszeichnung.) Die Firma Fr. Kaiser, Wablingen, welche die bekannten Hustenbonbons Kaiser's Brust-Karamellen fabriziert, erhielt auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, welche am 31. Oktober geschlossen wurde, in der Abteilung Nahrungsmittel und Genussmittel als besondere Anerkennung die Silberne Medaille.

— (Auszeichnung.) Freitag, den 8. d. Mts., abends 7½ Uhr wurde im Hof'schen Lokale dem Väternmeister Herrn Jankin für 25 jährige treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr die „Erinnerungsmedaille für Verdienste um das Feuerlöschwesen“ durch den Herrn Landrat im Beisein des gesamten Vorstandes der Wehr, sowie des Vizeoberleiters Dr. Sennwitz, Kreisbauemeisters Major Wolff und von vier Führern der Wehr, in längerer Ansprache feierlich überreicht.

— (Weihnachtsferien.) In Anbetracht des regeren Geschäftsvorlebens und der größeren Arbeitsleistung des kaufmännischen Hilfspersonals ist der Beginn der Weihnachtsferien in der hiesigen kaufmännischen Fortbildung- und Fachschule auf Mittwoch, den 13. d. Mts., und der Anfang des Unterrichts auf Mittwoch, den 3. Januar l. J. festgesetzt worden. — In den hiesigen Volksschulen findet der Schlußschluß Sonnabend, den 23. d. Mts., der Schulanfang Mittwoch, den 3. Januar l. J., statt.

— (Schlesische Meisterkurse zu Breslau.) Bei den Schlesischen Meisterkursen zu Breslau ist für die Zeit vom 8. Januar bis 3. Februar 1912 je ein Kursus für Gas- und Wasser-Installation, Elektro-Installation und ein Unterkursus für Schneider, sowie für die Zeit vom 8. bis 20. Januar 1912 ein Schlosserkursus für Treppenaufbau und für die Zeit vom 22. Januar bis 3. Februar 1912 ein Schlosserkursus für Schaufensheranlagen in Aussicht genommen. Die Schlesischen Meisterkurse bezwecken bekanntlich die Weiterbildung von Handwerksmeistern und Gesellen, welche die Teilnehmer befähigen soll, ihre Gewerbe den neuesten Anforderungen gemäß auszuüben. Besuche um Aufnahme in die Meisterkurse sind unter Benutzung des Anmeldebogens, welcher durch den Beauftragten der Handwerkskammer, Schlosserobmeister Herrn Krause hier verabfolgt wird, spätestens 14 Tage vor Beginn des Kursus durch die zuständige Handwerkskammer an den Leiter der Kurse und Direktor der Handwerkschule, Seyler in Breslau 8, Klosterstraße 19, zu richten. Dem Besuche sind ein behördliches Führungszeugnis und Zeugnisse über die praktische Tätigkeit beizufügen. Ausgenommen werden nur solche Gesellschafter, die den Nachweis fachgewerblicher Vorbildung und beruflicher Tätigkeit zu erbringen vermögen. Die Mitzunehmenden sollen der Regel nach das 24. Lebensjahr zurückgelegt und das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei der Zulassung erhalten selbständige Handwerker den Vorzug vor Gesellen. Von den Gesellen werden wieder solche bevorzugt, die im Begriffe sind, sich selbständig zu machen. Für die Kursus-Teilnahme ist ein Schulgeld zu entrichten, das je nach der Dauer des Kursus bemessen wird. Auf Antrag kann das Schulgeld erlassen oder eine Beihilfe gewährt werden, jedoch nur dann, wenn Verhältnisse vorliegen, die solche rechtfertigen. Im Interesse der guten Sache wäre es erwünscht, wenn sich auch aus unserer Stadt junge Handwerksmeister oder Gesellen der obenbezeichneten Kurse zur Teilnahme an den genannten Kursen melden wollten.

— (Neue Versicherungsmarken.) Mit dem Inkrafttreten der Reichs-Versicherungs-Ordnung werden vom 1. Januar 1912 ab auch neue Versicherungsmarken für die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung von den Versicherungsanstalten herausgegeben. Die Einwohnenmarken kosten für Lohnklasse I 16 Pf. (bisher 14 Pf.), II 24 Pf. (bisher 20 Pf.), III 32 Pf. (bisher 24 Pf.), IV 40 Pf. (bisher 30 Pf.), V 48 Pf. (bisher 36 Pf.). Außerdem kommen Zweier- und Dreierwohnenmarken zum 2. bzw. 13fachen Betrage der Einwohnenmarken sowie Zugsmarken zu 1 Mk. zur Ausgabe. Die neuen Versicherungsmarken werden von den Postanstalten schon in den letzten Tagen des Dezember verkauft werden, dürfen aber erst für Zeiten, die nach dem 1. Januar liegen, geltend werden. Alte Versicherungsmarken, die natürlich nur noch für Zeiten vor dem 1. Januar geltend werden dürfen, sind auch nach Ablauf des Jahres für einige Zeit bei den Postanstalten zu haben. Nicht verwendete alte Marken können bis 31. Dezember 1913 bei der Post umgetauscht werden.

— (Weber die Ziele des Deutschen Jugendbundes) schreibt sein Leiter, Feldmarschall von der Goltz: Das die körperliche Entwicklung nicht ohne gleichzeitige Einwirkung auf die seelische bleiben kann, ist natürlich, in gefunder Pflege und Ausbildung des Körpers liegt schon ein Stück Moral. Der Jugendbund soll helfen, die Klagen verkümmern zu machen über: die Entartung der Jugend im allgemeinen, den Rückgang der Tauglichkeit unserer jungen Männer zum Heeresdienste, die Folgen aufreizender

Lebensweise und Genußsucht von Freizeiten, die Verrohung und gefährlicher werdende Kriminalität der Jugend.

— (Vom Jahre 1912.) Das kommende Jahr ist ein Schaltjahr von 366 Tagen. Der Februar hat daher 29 Tage. Der Neujahrstag fällt auf einen Montag, die Fastnacht auf den 20. Februar, Ostern auf den 7. April, Himmelfahrt auf den 16. und Pfingsten auf den 26. Mai. Nach dem 100 jährigen Kalender soll das Jahr meist trocken sein. Es werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen in Deutschland jedesmal die erste sichtbar sein wird.

— (Billige Weihnachtsgeschenke) sind in diesem Jahre besonders Trumpf; kein Wunder, daß damit eine Unternehmungslust entfeilt worden ist, die beidseitig an die Grenzen des milder Soldaten streift. „Spottbillig“ werden von Wohlthätern allerlei Gegenstände empfohlen, die nach viel aussehen und ganz wenig kosten. Kräftige Uhren für ein paar Mark, Goldschalen, Schmuckstücke sind es meist, die dieser Anpreisung unterliegen. Die Geschäftslente, die mehr als bezogen können, betreiben in der Regel aus unseren größten Städten durch Interate oder Reisende ihr Angebot, das doch lohnen muß, denn von Jahr zu Jahr kommt es in größerem Umfang. Das Publikum muß sich aber doch sagen, daß, auch wenn es ein wahrhaft goldenes Vertrauen zur Ehrlichkeit seiner Mitmenschen hat, es doch unmöglich ist, gute Fabrikate für Preise zu geben, die sonst unbekannt sind. Vieles bringt die moderne Technik mit fertig, aber solche Ware für unfindigen Preis zu geben, ist unmöglich. Das Geld, das für solche die Augen blendenden Gegenstände angelegt wird, hat seinen Verfall verfehlt, und niemand würde in seiner Heimatkraft etwas kaufen, was er sich hier unter Umständen aufschwanken läßt. Nieher wollen wir mit einem bescheidenen Angebinde aufwarten, als uns zum Bundesgenossen eines Dunkelmannes zu machen, der die Marke „Kamsch und Schund“ als Warenzeichen führen müßte.

Kauft am Plaze!

Neustadt Oe., 10. Debr. (Vom Tode plötzlich überrascht) wurde der Väternmeister Paul Luchter von hier. Als gegen 6 Uhr morgens mehrere Kunden den Laden noch verschlossen vorfanden, öffneten sie die Nachschube und sahen dort den Meister, wie er, anscheinend schlafend, das Gesicht in die Hände gestützt, vor dem Nachschub saß. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß Luchter tot war. Nach vorläufiger ärztlicher Untersuchung und dem übrigen Befund ist es höchst wahrscheinlich, daß L. an Kohlenengung erstickt ist. Er war erst 27 Jahre alt.

Ohlau, 10. Debr. (Einen freien Betrag) leistete sich der Pular Bajon der 2. Eskadron des hiesigen Husaren-Regiments. Er ist bereits mit Festung verhaftet und befindet sich in der zweiten Klasse des Soldatenlandes. Am 24. dieses Monats sollte er entlassen werden. Um sich einen Ketschenganzug zu verschaffen, ging er zu einem hiesigen Schneidemeister, gab sich für den Wirtchen des Meutnants Grafen Strachwitz aus und bestellte für Rechnung seines Herrn Anzug und Leberzieher, welche auch angefertigt und verpackt wurden. Dieser Tage kam die Rechnung an den Grafen, wodurch der Betrag aufgedeckt wurde.

Olgaun, 10. Debr. (Die Unterschlagungen in Nibau) nehmen immer größeren Umfang an. Nach achtstägiger Arbeit ist es den beiden aus Breslau eingetroffenen Angestellten vom Hauptvorstand der Schlesischen Genossenschaftskassen gelungen, den vollen Umfang der Unterschlagungen Hoffmanns tatsächlich 225 000 Mark. Ueber sein Vermögen ist das Konkursverfahren eröffnet worden, und man hofft für die schwer geschädigte Kasse eine beträchtliche Summe retten zu können. Die Kasse wird entgegen anderen Meldungen weiter bestehen bleiben. Hoffmann ist am Dienstag voriger Woche gestorben.

Wörsberg, 10. Dezember. (Die Schußwaffe) Der 20jährige Zimmergehilfe Schmelke in Steinberg machte sich mit einem alten verrosteten Zergelot zu schaffen. Nachdem die Waffe beim Abdrücken wiederholt verfehlt hatte, legte er den Lauf der Waffe auf die linke Hand und drückte ab. Der Schuß ging los aber dabei zerplatzte das Zergelot und zertrümmerte dem unvorsichtigen Schützen die linke Hand. Drei Finger hängen nur noch an den Sehnen.

Hohenfriedberg, 11. Dezember. (Ein tief bellenderer Wertfall) hat sich am Sonnabend hier ereignet. Der praktische Arzt Dr. Franz Raubewitz fuhr beim Einsetzen der Abendfinsternis zu Hause in die Praxie. Auf der Straße bewegte sich ein Gefährt ohne Laterne. Mit aller Gewalt prallte Dr. R. an Unterleibe mit der Deichsel zusammen. Der Fuhrmann jagte von dannen, aber andere hilfsbereite Hände deckten Dr. R. in das nächste Haus, wo er verblieb, bis der herbeigekommene Bruder, Dr. Josef Raubewitz-Rohnsdorf den Schwerverletzten ins eigene Heim überführte. Noch in der Nacht unter-

nahmen befreundete Ärzte einen operativen Eingriff, doch konnten sie gegen die schweren Verletzungen des Reges, der Leber und des Darmes nichts tun. Am Sonntag schloß Dr. R. unter qualvollsten Leiden die Augen für immer. Hohenfriedberg und Umgegend verlieren in ihm einen thätigen Arzt, der Tag und Nacht mit der größten Bereitschaft zu haben war. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Prinzenau, 9. Dezember. (Vom Kaiser.) Bald nach der Ankunft des Kaisers wurden von ihm im herzoglichen Schlosse in Anwesenheit des Herzogspaares die Leiter der Jugendorganisationen des Kreises Spottlau empfangen, mit denen sich der Monarch über die erzieherischen Aufgaben dieser Organisationen unterhielt und den Herren besonders ans Herz legte, ihren ganzen Einfluß zugunsten der Fernhaltung der Jugend vom Alkoholgenuß aufzuwenden.

18) Zwischen den Schlachten.

Roman von D. Ester.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe Sie nicht! —“

„Ah, Sie verstehen mich nur zu wohl, Jeanne! Sie weisen meine Liebe zurück, weil eine andere Liebe in Ihrem Herzen wohnt. Eine schwachvolle, verätherische Liebe — die Liebe zu dem Feinde Ihrer Heimat, Ihrer Freunde und Brüder, Ihres Volkes! Ich habe es wohl gesehen, wie sich Ihre und seine Blicke in einander senkten — ach, Jeanne, ich hätte mein Leben für einen solchen Blick aus Ihrem Aug' geopfert! — Und damals reiste in mir der Entschluß mich dem Kampfe der Rache anzuschließen, wenn Sie mich zurückweisen. Hier stehe ich vor Ihnen, Jeanne, hier frage ich Sie, hier fordere ich Antwort von Ihnen: Lieben Sie den Preußen? Lieben Sie den Feind Ihres Vaterlandes?“

Mit glühenden Augen blickte er sie an, als wolle er bis auf den Grund ihres Herzens sehen. Jeanne erbte vor seinem wilden Blick zurück. Doch dann ermachte der Stolz ihres Herzens, sie richtete sich kämpfend empor und sah fast verächtlich auf ihn nieder.

„Auf solche Frage habe ich keine Antwort, mein Herr,“ entgegnete sie in entschlednem, hochmütigem Ton und wandte sich zum Gehen. Doch Viktor war mit raschem Sprung an ihrer Seite und erfasste sie hart am Handgelenk.

„Geben Sie mir Antwort, Jeanne,“ leuchtete er, „ich flehe sie an! Sie stürzen mich in Verzweiflung — Sie verderben sich, ihn und mich — geben Sie mir Antwort! Ich kann ohne Sie nicht leben...“

„Lassen Sie meine Hand frei,“ sprach Jeanne in ruhigem Stolz. „Ich glaube mit einem Offizier und Kavallerie zu sprechen, nicht mit einem Feigling, der seine Tapferkeit nur Frauen gegenüber beweist...“

„Ah!“
Wie der Schrei eines wütenden Tieres drang es über die Lippen des Fassunglosen. Er schweberte die Hand Jeannes fort — er schien sich auf das junge Mädchen stürzen zu wollen — vor ihrem strengen, stolzen Blick scheute er zurück, schlug die Hände vor das Gesicht und sank aufstöhnend in die Kniee.

Als er wieder aufschaute, hatte Jeanne das Zimmer verlassen. Er raffte sich empor, er sah sich wie ein Wahnsinniger um, dann streckte er drohend die geballten Hände aufwärts und stürzte davon.

In der Ferne grollte noch immer der Donner der preussischen Geschütze. Krachend stürzte die Kirche Walsburg in sich zusammen. Die Flammen schlugen todernd an verschiedenen Stellen der unglücklichen Stadt empor, und eine schwere, dicke, schwarze Rauchwolke ruhte gleich einem unheilvollen, verberbtlichen Vorhängnis über dem Ort und schwebte langsam dahin über die dunklen rauschenden Wälder der Vogele. Die Furen des Krieges schlugen ihre Krallen in die schmerzhaft zuckende Erde und schlenen auf ewig den Sieg über die milden Götter des Friedens davongetragen zu haben.

Eine düstere Stimmung lagerte über Chateau Bernette. Man hatte die ganze Furchbarkeit des Krieges in nächster Nähe gesehen und litt unter dem unglücklichen Schicksal, das der kleinen, in Erinnerung hinter den Wällen daliegenden Vaterstadt bereitet zu sein schien, unfähig. Dazu kam, daß seit dem Tage der Beschießung Viktor spurlos verschwunden war. Nur einen flüchtigen Fettel an seinen Vater hatte er zurückgelassen, in dem er diesem mitteilte, daß er den Kampf gegen die Preußen auf eigene Faust fortsetzen wolle, da es ihm nicht möglich sei, die Armee, welche sich bei Metz konzentrierte, zu erreichen. Was diese Worte zu bedeuten hatten, wußte der Kapitän sehr wohl, denn das Gerücht vom dem Auftreten zahlreicher Franktireurscharen in den Vogesen war schon nach Chateau Bernette gebrungen.

So tief nun auch der alte Kapitän die Niederlage der französischen Armee fühlte, mit der er von Jugend auf verwachsen war, so war er doch zu sehr Soldat, als daß er nicht nur das Gefährliche, sondern auch das Unsoldische der Unternehmungen dieser Franktireurs empfunden hätte.

„Wenn sie sich wenigstens der Armee anschließen wollten,“ sagte er zu den Seinigen, „dann könnte man sie als wirkliche Soldaten betrachten. Sie ständen unter den Befehlen des Krieges, sie würden als Soldaten behandelt. So aber kann ich es den Preußen gar nicht verdenken, wenn sie die Franktireurs als Banditen ansehen und sie fesseln, wenn sie sie fangen. Ich hoffe, daß Viktor noch Mittel und Wege findet, sich der regulären Armee anzuschließen. Für einen ehrlichen Soldaten ist dieser Kampf in Wäldern des Feindes nichts.“

Madame Hoffer und Josephine verstanden die Unterwerfung nicht recht, sie weinten still vor sich hin, wenn sie an die Gefahren dachten, denen sich Viktor von neuem freiwillig ausgesetzt hatte.

Jeanne gab ihrem Oheim im Innern recht, obgleich sie schweigsamer geworden war und ihre Gedanken und Empfindungen tief im Herzen verflocht.

Auch über die lebensschaffliche Ebene mit Viktor äußerte sie sich ihren Verwandten gegenüber nicht. Sie wollte ihnen nicht unnötig Schmerz und Enttäuschung bereiten. Ueber sich selbst war sie sich klar geworden, sie sah den Weg sehr deutlich vor sich, den sie zu gehen hatte.

Am zweiten Tage nach der Beschießung Pfalzburges ließ sich Leutnant Xgel von Stimmern bei Monsieur und Madame Hoffer melden. Das würdige Ehepaar machte indessen mit ihrer Tochter gerade einen kleinen Spaziergang. Jeanne befand sich allein im Wohnzimmer. Sie wollte den preussischen Offizier nicht empfangen, das Dienstmädchen in seiner Verlegenheit führte ihn jedoch in das Zimmer, und so standen sie sich gegenüber, beide leicht erröthend und mit stark pochendem Herzen.

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Mademoiselle,“ nahm Xgel das Gespräch auf. „Ich glaube Herrn Hoffer zu treffen, dem ich eine wichtige Mitteilung zu machen habe.“

„Mein Oheim macht einen kleinen Spaziergang. Er wird gleich zurück sein,“ entgegnete Jeanne, sich gewaltsam lassend und mit Absicht sich abwendend, so daß der Offizier ihr Antlitz nicht sehen konnte.

Ueber Xgels Gesicht flog ein leichtes, bitteres Lächeln. Er glaubte in dem Benehmen Jeannes eine gleichgültige Kälte zu finden, die freilich ihm, dem feindlichen Offizier, gegenüber nur zu erklärlich war.

„Vielleicht haben Sie die Güte, mein Fräulein,“ fuhr er fort, „Ihrem Oheim meine Nachricht mitzutheilen, damit er nicht überrascht wird, wenn ich das Schloß besetze.“

„Wie? Sie wollen das Schloß besetzen?“

„Nur für diese Nacht, mein Fräulein. — Es sind neue Truppen angekommen, Landwehtruppen, welche uns hier vor Pfalzburg abgelenkt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion: Erich Seibert, Ernst Neugebauer's Nachf., Grotkau.

Eichborn & Co. Filiale Neisse Berlinerstr. Nr. 6,

welche alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte kulantest vermittelt, melden uns folgende neueste Kurse der Breslauer Börsen:

Kurse vom 11. Dezember 1911.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	91,80
4 % do.	101,90
3 1/2 % Preuß. Consols	91,80
4 % do.	102,40
3 % Schlef. Pfandbriefe	81,70
3 1/2 % do.	91,80
4 % do.	99,95
3 1/2 % Breslauer Stadtanleihe	90,55
3 1/2 % Schlef. Boden-Pfandbriefe	89,10
4 % do.	Ser. XII 98,90
4 % do.	„ XIII 99,60
4 % Ungar. Goldrente	92,70
4 % Ungar. Kronen-Rente	90,50
Deherr. Banknoten	84,90
Lombardklausur 6 1/2 %	Reichsbankdiskont 5 1/2 %

Wer die Wahl hat, hat die Qual, das ist eine unbefristete Tatsache, die einmal wieder bei der Weihnachts-Ausstellung eklant zu Tage tritt, welche die Verkaufsstelle der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Meisse, Berlinerstraße 15, zum diesjährigen Feste in der geduldeten geschmackvollen Weise hergerichtet hat. In gefälligen übersichtlichen Arrangement sind dort die weltbekanntesten Fabrikate der Singer Co. aufgestellt, die stetig verbessert und vervollkommenet, das Beste darstellen, was auf diesem Gebiete erzeugt wird. Wer für seinen Haushalt eine einfache Nähmaschine, oder auch eine jener eleganten Schrankeinrichtungen, die jedem Salon zur Zierde gereichen, wünscht, der findet beides in reicher Auswahl. Besonders ist die „66“ Maschine, die allen Ansprüchen vollauf genügt und gegenüber andern Systemen manche Vorteile besitzt, z. B. leichte Handhabung, einen bequemen zu erreichenden, horizontal liegenden Greifer und eine Vermeidung der Apparate. Außer der ihr eigenen Fähigkeit zur Anfertigung der prächtigsten Kunststickereien erlangt sie durch einen leicht an ihr anzubringenden Apparat die Fertigkeit zur Herstellung feinsten und schwerer Stoffarbeit. So ausgestattet, stofft sie nicht nur Strümpfe jeglicher Art, sondern auch Tischzeuge und Unterzeuge und stellt dabei jede Handarbeit in der Schatzen. Eine derartige „66“ Maschine, ob einfach oder in feinerer Ausstattung, wird überall als Weihnachtsangebinde mit offenen Armen empfangen werden. Die nötige Unterweisung in der Handhabung der Maschine und im Gebrauch der Hilfsapparate, die sich jede Dame in kürzester Zeit anzueignen vermag, wird stets gern erteilt, auf Wunsch werden den Käufer auch die bequemsten Zahlungsbedingungen zugestanden.

BARASCH'S NEISSE

Weihnachts-Verkauf

Puppen.

Elegant gekleidete Puppen in ganz enormer Auswahl Mk. 2,95, 1,25, 98, 48 Pf. Werpuppen . . . Mk. 1,25, 85, 48, 20 Pf. Widelpuppen im Stetbett . . . 58, 38 Pf. Charakter-Babys 95, 78, 58, 48, 12 Pf. Puppenköpfe in Bistuit 9,56, 8,45, 30 Pf. Puppenköpfe, Zelluloid 48, 28, 18, 15 Pf. Perücken, Mohair . . . 75, 45, 25 Pf. Puppen-Mohair . . . 95, 48, 38, 18 Pf. Puppen-Wagen . . . 4,95, 3,65, 2,95 Mk. Zelluloid-Babys . . . 28, 15, 10 Pf.

Diverses.

Kaufläden m. Einrichtung Mk. 1,95, 95, 48 Pf. Puppenstuben Mk. 2,95, 1,75, 95, 48 Pf. Pferdebeställe . . . Mk. 2,85, 1,85, 95, 48 Pf. Festungen Mk. 9,50 bis 1,65, 95, 48 Pf. Fleischerbuben . . . 95, 75, 48 Pf. Glücksräder . . . Mk. 1,95, 95, 48 Pf. Puppenmöbel, einzeln . . . 9 Pf. Goldperle, gefaltet . . . 32, 18, 9 Pf. Fellperle, geschirrt . . . Mk. 1,45, 95 Pf. Rollwagen . . . Mk. 1,65, 95, 48 Pf.

Spiele etc.

Schwarzer Peter . . . 95, 48, 10 Pf. Zepelin . . . 95, 48 Pf. Damenbretter . . . Mk. 1,65, 95, 45 Pf. Schachfiguren . . . Mk. 2,95, 1,45, 75 Pf. Lustiges 1x1 . . . 95, 45 Pf. Galma . . . 98, 48 Pf. Weltrennen . . . 98, 48 Pf. Mundharmonikas . . . 48, 28, 18, 9 Pf. Klaviere . . . Mk. 1,75, 95, 58, 38 Pf. Geigen . . . Mk. 1,95, 1,45, 95, 48 Pf.

Diverses.

Goldbaukästen . . . 48, 25, 9 Pf. Silberbaukästen . . . 48, 38, 32 Pf. Steinbaukästen . . . Mk. 3,75 bis 4,8 Pf. Kästen mit Einrichtung . . . 95, 48 Pf. Teddy-Bären . . . Mk. 1,25, 95, 75, 58 Pf. Trompeten . . . 35, 28, 18, 8 Pf. Gespanne mit Pferd . . . 95, 48 Pf. Eisenbahnen . . . 98, 48, 20, 9 Pf. Tunnel . . . Mk. 1,65, 95, 48 Pf. Aufsichtartikel . . . 98, 48, 38 Pf.

Robo 6 m Hauskleiderstoff 2,95 im Karton mit Besatz 2,95 Mk.

Robo 6 m Kleiderstoff 2,90 im Karton mit Besatz 2,90 Mk.

Robo 6 m Wollstoff 4,85 im Karton 5,85, 4,85 Mk.

Bluso 2 m Blusenstoff 95 Pf. im Karton m. Garnitur 95 Pf. **Bluso** 2 m Wollstoff 1,95 im Karton m. Garnitur 1,95 Mk.

Manufakturwaren.

Gembentuch, gute Qualität . . . m 45, 32 Pf. Semendarchent . . . 60, 45, 38 Pf. Belouze für Kleider und Hüfen 48, 28 Pf. Gardinen, weiß und creme, 95, 65, 30 Pf. Gardinen, abgefaßt, Fenster 3,25, 1,95 Mk. Stores, weiß und creme . . . 2,95, 1,75 Mk. Felle in enormer Auswahl . . . bis 1,75 Mk. Tischdecken in Woll und Filz, 19,50, bis 3,85, 2,95, 1,25 Mk. Läuferstoffe, gute Qualitäten, 95, 65, 45 Pf. Teppeden in expr. Qual. 8,25, 5,95, 3,25 Mk.

Schürzen, Wäsche etc.

Teeschürzen m. Träger, weiß od. farb. 95 Pf. Wiederschürzen m. Vorderebel. Mk. 1,35, 95 Pf. Wirtschäftschürzen Mk. 1,45, 1,25, 85 Pf. Damen-Gewanden, Vachel- oder Vorderstück, hübsch garniert . . . 1,95, 1,35, 1,10 Mk. Handtücher, gute Qual. St. 35, 30, 25, 16 Pf. Taschentücher, weiß zinnon, 25, 18, 12 Pf. Tischtücher, weiß . . . 1,65, 1,45, 1,10 Mk. Bettdecken, vorgezeichnet 1,35, 1,10 Mk. Mitteldecken, Läuferlappen . . . 95 Pf. Staubtuch- u. Topflappen-Taschen 28 Pf.

Putz.

Woll-Kolliers, Kanin, 4,85, 2,65, 1,95 Mk. Woll-Kolliers, Rufflon 6,50, 4,25, 2,95 Mk. Kind-Garnitur, Krag u. Muff. 1,85, 1,60 Mk. Damen-Hüte, garniert. Wert bis 18,50, jetzt 4,50, 2,50 Mk. Damen-Hüte, Wert bis 6,95, jetzt 95 Pf. Damen-Gürtel, aparte Muster . . . 95 Pf. Samtgürtel . . . 95, 58 Pf. Straußfedern Mk. 3,65, 2,25, 1,95, 95 Pf. Kinderhüte . . . durchweg 95 Pf. Rieler Mützen . . . 95, 68, 48 Pf.

Diverses.

Unterdeckm. Bordengarn. 3,65, 2,95, 2,35 Mk. Damen-Blusen Mk. 3,85, 2,25, 1,45, 95 Pf. Wollblusen auf Futter . . . 4,50 Mk. Auto-Schals, mod. Farben Mk. 1,65, 95 Pf. Wäsche gestr. Wuschschoner . . . 48, 30 Pf. Handtäschchen . . . Mk. 2,95, 1,45, 98 Pf. Damen-Handschuhe . . . 65, 48, 35 Pf. Damen-Strümpfe, reine Wolle . . . 1,20 Mk. Damen-Strümpfe, Wolle platt. 98, 68 Pf. Damen-Korsettes mit Spiralfeder . . . 95 Pf.

Geeignet als Weihnachts-Geschenke

empfiehlt die

Buchhandlung Erich Seifert, Grottkau,

nachstehende verzeichnete 12 Bücher; dieselben sind in Ganzleinen-Prachtbänden gebunden, Lexikon-Format, vorrätig, per Stück nur 3 Mark.





Romane.

- | | | | |
|--|---|---|--|
| <p>Bachmann. Gestalten und Töne.
 Barazetti. Ramon.
 Bernhard. Forstmeister Reichert.
 Brühl. Meerschweinchen.
 Brody. Eine Doppelhehe.
 Croner. Tagebuch eines Fräulein Doktor.
 Cube. Die Baronin von Goramulina.
 Der Provodnik.
 Erlin. Die Erste Beste.
 Eynatten. Kandidat Brätling.
 Eschstruth. Am Ende der Welt.
 Frühlingsstürme.
 Hoffluft.
 Jedem das Seine.</p> | <p>Eschstruth. Johannisfeuer.
 Jung gefreit.
 Der Majoratsherr.
 Der Mühlenprinz.
 Stein des Glücks.
 Der verlorene Sohn.
 Die Wolfsburg.
 Verbotene Früchte.
 Von Gottes Gnaden.
 Gall. Ich bin allein.
 von Goldmar. Eine Leidenschaft.
 Hartwig. Wenn Du mich liebst.
 Hedberg. Judas.
 Helmburg. Aus dem Leben einer alten Freundin.
 Ein armes Mädchen.
 Doktor Danz und seine Frau.</p> | <p>Helmburg. Eine unbedeutende Frau.
 Jung gefreit.
 Unter der Linde.
 Der Stärkere.
 Sette Dibenroths Liebe.
 Die lustige Frau Regina.
 Heigel. Brömmels Glück und Ende.
 Hüllern. Aus eigener Kraft.
 Hücker. Letzter Flirt.
 Zersprungene Saiten.
 Weiße Seele.
 Frau Kat.
 Kaiser. Was Du ererbt von Deinen Vätern hast.</p> | <p>Klinekowström. Zweierlei Ehre.
 Kurpiun. Der Mutter Blut.
 Bunt Wolf.
 Lube. Kreuziget sie.
 Misch. Schauspielerehe.
 Mühlhausen. Mandantenwaise.
 Graf Pfeil. Vor vierzig Jahren.
 Pock. Sinkendes Land.
 Rosner. Dietrich Hellwags Sieg.
 Stolz. Das entschleierte Bild zu Sais.
 Stratz. Die armen Reichen.
 Du und ich.
 Sturza. Das Gefübde einer dreißigjährigen Frau.</p> |
|--|---|---|--|

„Schlesischer Jugendfreund“

ein Lesebuch für ländliche Fortbildungsschulen
 und ein Hausbuch fürs Volk

herausgegeben von den Herren

KreisSchulinspektor Dr. Rauprich in Grottkau,
 Rektor Hermann Bauch in Breslau, Hauptlehrer Karl Patzner in Heunersdorf.

Ausgabe B:

Für die deutschsprachigen Teile Schlesiens. 592 Seiten, geb. 2,85 Ml.

Stoffgliederung: A. Die Heimat. I. Daheim. II. Die Dorfheimat. a) Dorf und Dorf-
 leben, b) Die Dorfgemeinde. III. Die Heimatprovinz. B. Das Vaterland.

Buchhandlung Erich Seifert, Grottkau.

Bekanntmachung.

Die in den Dienst der hiesigen Pflanzfeuerwehr gestellten 28 Pflichtigen werden hierdurch auf **Donnerstag, den 14. Dezbr. cr., abends 7 3/4 Uhr.** zu einer Übung auf dem hiesigen Spritzenhofe beordert. Die Orts-Statuten sind mitzubringen. Unentschuldigtes Ausbleiben hat Geldstrafe eventl. Haft zur Folge.
Grottkau, den 5. Dezember 1911.
Polizei-Verwaltung.

Empfehle meine
Viehschermaschine
zum Pferde- und Rinderschere.
Jüttner,
Schmiedemstr., Neuborf.
Inulertstraße 3a, 2. Etage,
I Zimmer
zu vermieten. Näheres bei
Max Anders, Ring 46.

Oetker's Rezepte



Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/8 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**.
Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verknüpft man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen lässt, oder aber man fügt noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle die

Buchhandlung **Erich Seifert,**

Abreisskalender,
Blumenvasen,
Briefbeschwerer,
Briefmarkenalbums,
Briefbogen,
Brieföffner,
bunte Damensiegellacke
kleine Genrebilder,
Handschuhkasten,
Kochrezeptbücher,
Kragenkasten,
Krawattenkasten,
Manschettenkasten,
Lampenschirme,

Leder-Handtaschen,
Petschaffe,
Photographalbums,
Poesiealbums,
Portemonnaies,
Postkartenalbums,
Postkartenrahmen,
Rahmen in allen
modernen Formaten,
Schreibmappen,
Schreibzeuge,
Tagebücher,
Taschentuchkasten,
Zigarrentaschen.

Bauschutt u. Boden

kann abgeholt werden
Färberei Kunze, Brienerstr. 59.

Solo

und
Rheinperle
Margarine sind die
vollkommensten
Ersatzmittel
für allerfeinste
Milkerer.

Butter

Liebhaber

eines garten, reinen Geflücktes m. rosigen jugendlichem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Siedenpferd-Littemilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Nadebent Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Littemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **C. Haase, Medizinal-Druck, J. Pletsch, Fr. Marmatzschke, Wilhelm Hanko.**

„Wer sich im Winter vor Erkältung schützen will“, habe zu Hause mit dem neuen eisenhaltigen

Mutterlauge-Badesalz „Neurogen“

das seit neuester Zeit mit Nystein-Motiv-Essenz hergestellt wird. Dadurch wird die Unnehmlichkeit der Nysteinabfäber mit der Heilwirkung der Soolbäder verbunden. Diese nervenstärkende Neurogen-Soolbäder lassen sich schnell, sicher und bequem in jeder Baderanne, ja in jeder größeren Wäschwanne herstellen und sind höchst wirksam gegen Gicht und Rheumatismus, Bleichsucht und Blutarmit, Schwächezustände, Schlaflosigkeit, Nerven-, Herz-, Nieren- und Kinderkrankheiten, wie Skrophulose und englische Krampflust.

100 kg kosten ab Bahnhof Leipzig nur **RM. 6.30,** 50 kg **RM. 4.25,** 25 kg **RM. 2.70.** Probepäckchen à 5 kg franco jeder deutschen Poststation **RM. 1.75.**

„Neurogen“ ist in allen Apotheken und Drogeriehandlungen in plombierten Originalpackungen erhältlich oder direkt zu beziehen vom Hersteller **Dr. med. Alwin Müller, Leipzig 45.**

Prospecte gratis.

Friedrich Bittner,

Konditorei und Café,

Ring 70/71, **Grottkau,** Ring 70/71,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reich ausgestattetes Lager in

Marzipan-, Schokoladen-, Schaum- und Zuckerwaren und Honigtuchen

als: Nürnberger, Baseler, Wiener Herren-, Schokoladen-, Matronen-, Mandel-, Gewürz-, Haselnuß-, Wallnuß- und französischen Kuchen.

Spezialität: braunes Konfett und Schokoladengebäd, braune Mandelsteinpflaster, ff. Zitronatkuchen, Liegnitzer Saffbomben, Steinpflaster, Spitzkugeln, Bauerbissen, Schokoladenherzen, Kommissbrote und Fischpfefferkuchen.

Gleichzeitig empfehle **feinste Stollen** mit verschiedenen Füllungen,
— Torten — in bekannter Güte und jeder Preislage.

Geschäftlichen Aufträgen, welche auf das gewissenhafteste ausgeführt werden, entgegennehmend, zeichnet
Hochachtend **D. O.**

Meine sämtlichen Fabrikate sind nur aus den besten Rohmaterialien angefertigt. Gebe jedem Käufer, aber nur von Pfefferkuchenwaren,

lohnenden Rabatt.



Zu den Feiertagen empfehle meine Lokaltitäten einer gütigen Beachtung.

Weihnachts-Ausverkauf.

Empfehle zu äußerst billigen Preisen:

Barometer, Thermometer, Operngläser, Krimstecher, Reisszeuge, Messbänder, Photogr. Apparate, Brillen, Pincenez in Stahl, Nickel, Silber, Gold, Elektrischer-Apparate für Kranke, Dampfmaschinen, Laterna magica, Eisenbahnzüge mit Dampf und Feder, Experimentier-Kästen, Prima-Phonographen, Phonographen-Walzen, reiche Auswahl.



Stereoskop-Apparate, à **RM. 1.50, 2.—, 2.50, 3.50.** Ca. 1500 Stereoskopbilder, Stück von 10 Pf. an. Bitte Preisliste verlangen.

Optische Industrie-Anstalt

Martin Kugelberg Neisse, Ring 36.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Der Laden,

welchen Herr Schaffarschick inne hat, ist vom 1. Januar 1912 oder später anderweitig zu vermieten.

J. Kunze, Breslaustr.

Pianino

gut erhalten, steht zum Verkauf.
F. Geyer, Ring 41, 1. Etg.

Süßen + Seil

(Brust-Caramellen)

von **E. Übermann, Dresden,** sind das einzig beste diätet. Genussmittel bei Süßen und Heiserkeit. Zu haben in Butten à 10 u. 20 Pf. bei: **Paul Scholz, Breslaustr. 24, am Ring.**

Saubere Bedienungsfrau

sobald oder für 1. Januar 1. Jg. gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Geld-Darleh ohne Bürg. zu günstigen Bedingungen, auch Malenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18,** Wernichenerstraße 1. Selbstgeber.

I. Etage,

Ring 22, im ganzen oder geteilt, zu vermieten.

Der vorliegenden Nummer der Zeitung ist ein Prospekt, betreffend Geschenke für den Weihnachtsbedarf, von **Gehr. Knebel, Brigg Poststr. 4,** beigelegt, auf welchen wir hiermit hinweisen.

Breslauer Marktpreise vom 12. Dezember 1911.

Pro 100 kg.	20.10	19.10	18.10
Weizen, weißer	20.10	19.10	18.10
Weizen, gelber	20.10	19.10	18.10
Roggen	17.90	17.30	16.30
Gerste	16.10	15.60	15.20
Haupternte	20.10	19.10	18.10
Hafer	17.90	17.30	17.10
Viktoria-Erbfen	28.50	26.50	24.50
Erbfen, kleine	21.50	19.50	18.10
Haas	26.00	24.50	23.50

Speise-Kartoffeln 2,70—3,50 per 50 kg.

Roggenstroh 4,90—5,40 RM. per 100 kg.
Breststroh 3,20—3,40 RM. per 100 kg.
Heu 8,60—9,— RM. per 100 kg.

Weihnachts-Geschenke

hat wohl jeder zu geben. Ich empfehle dazu in **größer Auswahl**:
 Ballschlägel, Zailentücher, Kragenschoner, Kravatier, feibene u. halbfarbene Gattschläger, Ganttücher, Taschentücher, Bettdecken, Tischtücher, Zänkel u. Wirtschaftstüchern, Nachjaden, Beinkleider, Damenjenden mit Silberei, warme Leibchen für Damen, gestricke Westen für Herren, Sweaters f. Knaben u. Herren, Strümpfe, Socken, Handjchuh, Solenräger, Damen-Jürtel, Ganttäschchen, Helftaschen, Büchertaschen, **Gummishuhe**, Korsetts, Unterröde, sowie noch viele andere Artikel in **kolossal großer Auswahl** zu den denkbar **billigsten Preisen** u. bitte um gütige Berücksichtigung

**Kaufhaus
M. Breslauer.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 wird hiernit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die beiden Wählerlisten der Stadt Grottkau in der städtischen Kanzlei auf dem Rathhause acht Tage lang und zwar vom **14. Dezember 1911, bis 21. Dezember 1911** einschließlich öffentlich ausgelegt sind.
 Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der bekannt gemachten Auslegung derselben bei dem Gemeindevorstande oder dem von demselben dazu ernannten Kommissar oder der dazu niedergesetzten Kommission schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.
 Grottkau, den 11. Dezember 1911.
Der Magistrat.
 Dr. Schoenhuth.

Bekanntmachung.

Die Rolle der am Orte zum Feuerlöschdienst Verpflichteten wird in der Zeit vom 15. bis 30. h. Mts. in unserem Geschäftszimmer auf dem Rathhause öffentlich ausgelegt sein. Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben können während dieser Zeit bei uns schriftlich, oder zu Protokoll angebracht werden. Anträge auf Abänderung gemäß § 1 Nr. 6 des Statuts vom 3. Dezember 1908 eruchen wir zur Vermeidung von Weiterungen möglichst schon im Laufe dieses Monats an uns einreichen zu wollen.
 Grottkau, den 12. Dezember 1911.
Der Magistrat.

Gelegenheitskauf!

1 Kasten Filz-Schnallenstiefel mit rotem Wuschfutter, mit genagelter Lederjohle, Größe 25 bis 29 jezt nur 1,45 Mk.
 Größe 30-35, jezt nur 1,85 Mk.
 Damengrößen jezt nur 2,15 Mk.
 Filz-Schnallenstiefel, rings mit Lederbeleg, dieses Wuschfutter, Größe 25-29 jezt nur 2,30 Mk.
 Größe 30-35 jezt nur 2,80 Mk.
 für Damen, Größe 36-42 jezt nur 3,65 Mk.
 Halbschuh, warme Sorten, nur 0,90 Mk.
 bis zu den allerbesten Prima-Qualitäten in **allergrößter Auswahl**.

**Kaufhaus
M. Breslauer.**



Das beste Weihnachtsgeschenk!

Unsere Maschinen bedürfen keiner Empfehlung: man achte nur darauf, daß man an der richtigen Stelle kauft. Alle unsere Läden sind an nebenstehendem Schilde kenntlich.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Neisse, Berlinerstraße 15.

Zu Fest-Geschenken empfehle Teppiche,

Portiären, Gardinen, Möbelstoffe, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Bett- u. Tischwäsche, Kleiderstoffe, Trikotsagen, Korsetts, Gantshuhe, Herren- u. Damen-Regenschirme, Großes Lager Filzshuhe.

Grosses Spielwaren-Lager und 1000 andere Artikel. Josef Wilke.



*In jedem Gemüß
sündigt man jezt
zum Dofen, Brotback
Lorkeu nur noch
Palmin
im Herd
Liefes Lilliarbrot und
Palmonov*



Wlunger-Lindner-Kompagnie
 NB. Palmin jezt auch weich (Schmalzback) zu haben.

Brieger Puppenklinik und Spezial-Puppengeschäft.

Inh. Gustav Winkler, Ring 34, I. Etage.
 Reparaturen an allen Arten Puppen werden sachgemäß ausgeführt; sämtliche Ersatzteile und Puppen-Artikel am Lager. Große Auswahl in geliebten und ungeliebten Puppen. Die herrlichste Puppe, die schönste u. beste Puppe, „Mein Goldberg“ in allen Größen vorhanden. Charakter-Puppen und Wabst in Zelluloid und Bisquit in ganz großer Auswahl. Puppengarderobe. Plüsch, echte Haarperücken u. Frisuren, ff. Angora-Lodenperücken in feinsten Ausführungen. Bitte „meine geehrten Damen“, bevor Sie Puppen kaufen, beschäftigen Sie meine große Weihnachts-Anstellung, auch erjude ich um rechtzeitige Aufjabe der werten Aufträge, da vor Weihnachten der Anhang jezt groß ist.
 Um gütigen Zuspruch auch für diese Weihnachtsklinik ergebend
Die Brieger Puppenklinik, Ring 34, I.



Jeden Freitag:
 Große Auswahl in lebendfrischen **Seefischen** zu allen erdenklichen Tagespreisen.
 Täglich:
 lebende Aale, Hechte, Schlei, Karpfen.
 Zu haben bei **Carl Laqua**, Inh.: Arthur Laqua.

80 Pfg.
 Koffein-Butter
Pflanzenbutter
 mit Geschenken in der Grottkauer Kaffee-Möbelfabrik **Franz Alder.**

Große Auswahl in **Spielsachen** halte ich auf Lager. Bitte beschäftigen Sie meine Ausstellungen.
**Kaufhaus
M. Breslauer.**

Kanarienhähne!
 Nachjucht Original-Neisfort, empfiehlt zu mäßigen Preisen Grottkauer Zigaretten-Gabriell Hermann Kuntze.

Bankhaus Eichborn & Co.

gegr. 1728 Zentrale Breslau gegr. 1728
 Filialen: Brieg, Görlitz, Hirschberg, Kreuzburg, Landeshut, Neisse, Oppeln, Waldenburg.

An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Spesenfreie Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Dividendenscheine und gelosten Effekten.

Die am 1. Januar 1912 fälligen Zinsscheine lösen wir schon jetzt ohne jeden Abzug ein.

Provisionsfreie Besorgung neuer Zinsscheinebogen.
 Kostenfreie Kontrolle der Auslosung aller Wertpapiere.
 Ausstellung von Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
 Beleihung von Effekten, Gewährung von Krediten gegen Hypotheken, Lebensversicherungspoliceen u. Sparkassenbücher.
 Errichtung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen zu vorteilhaften Bedingungen.
 Annahme von Gehaltsüberweisungen.
 Vermietung von Schrankkabinen unter eigenem Verschluß der Mieter in unserer Stahlkammer.

Bareinlagen

verzinsen wir nach wie vor **entweder** zu unseren feststehenden günstigen Sätzen **oder** auf Grund des jeweiligen Bankdiskonts.

Eichborn & Co., Filiale Neisse,
 Berlinerstr. Nr. 6.

Kalender für 1912.

Regensbg. Marienkalender, Maria-Hilf-Kalender, Maria Lourdes-Kalender, Papst-Kalender, Christi. Familien-Kalender, St. Michaels-Kalender, Hansjchak-Kalender für die katholische Familie, Kalender zu Ehren der hochheiligsten Herzen Jesu und Maria, Großer Marien-Kalender, empfiehl

Katholischer Kalender für Zeit und Ewigkeit, Die heilige Familie, Feierabend-Kalender, Köhlers Deutsch. Kaiser-Kalender, Baynes Illust. Familien-Kalender, Der Kellfontel, Der gemittliche Schläfjnger, Allgemeiner Hauskalender, Allgem. Familientalender

Erich Seifert, Buchhandlung.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen an
Grottkau, 10. Dezember 1911.

Hugo Humbert,
Hauptmann u. Batteriechef im Feldartill.-Rgt. v. Clausewitz
und Frau **Anna Humbert,** geb. Matthaos.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer treuen Mutter pp. erwiesene Teilnahme, die Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit sagen wir hierdurch unsern „innigsten Dank.“ Gleichzeitig rufen wir allen, die sich um unsere liebe Mutter in ihrer Krankheit in so dankenswerter Weise angenommen haben, insbesondere den lb. Schwestern im hiesigen Waisenhaus, ein herzliches „Gott vergelts“ auch von dieser Stelle aus zu.

Grottkau, den 9. Dezember 1911

Max und Martha Ueberfeld,
geb. Kleheidam.

Die Weihnachtszeit naht und mit ihr die Zeit der Einkäufe. Aus diesem Anlaß können wir nicht umhin, die Einwohnerschaft von Grottkau und Umgegend zu ersuchen, ihre

Einkäufe in Grottkau

zu machen. Die hiesige Geschäftswelt ist in der Lage, neben großer Auswahl und freundlicher Bedienung wesentlich billigere Preise zu bieten, als die Großstädte. Die enormen Unkosten, welche die Geschäfte der Großstadt belasten, müssen auf die Preise der Waren geschlagen werden und diese muß der Käufer bezahlen. Auch im gegenseitigen Interesse ist es wünschenswert, nur am Orte zu kaufen.

Wir hoffen keine Fehlbilte zu tun und zeichnen
Hochachtungsvoll

**Der Verein zum Schutze des Handels
und Gewerbes in Grottkau.**

Die am 1. Januar fälligen

Zinsscheine

lösen wir vom Tage der Eröffnung
(18. Dezember cr.) kostenfrei ein.

Bank für Handel und Gewerbe,
S. m. b. H.,
Zweig Niederlassung **Grottkau, Ring 143, I.**

Konto-Bücher

in allen Größen und Stärken und
verschiedenen Vintaturen empfiehlt
Buchhandlung **Erich Reifert.**

Statt besonderer Meldung.

Heut früh 5 Uhr entriß der Tod unerwartet meine liebe, gute
Frau, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Anna Laugwitz,

geb. Wilke,

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Danzig, Grottkau, den 9. Dezember 1911

Der tiefgebeugte Gatte

Josef Laugwitz, Kgl. Lokomotivführer.

Josef und Agnes Wilke als Eltern.

Elisabeth, Max u. Paul Wilke als Geschwister.

Die Beerdigung findet in Grottkau den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr, von der
kath. Kirche aus statt.

Zum Einkauf.

Für den Winterbedarf empfehle ich mein gut sortiertes Lager in
Strickwolle und Wollwaren, als:
Socken, Strümpfe, Handschuhe,
Trikothemden, Unterbeinkleider etc., Halstücher,
Autoschales, Ohrenwärmer.

Wäsche-Artikel.

Kragen, Chemisets, Hemden, Manschetten.

Neuheiten in Krawatten.

Hosenträger und Taschentücher.

Regenschirme.

Hausbedarfs-Artikel.

Hemdentuche, Lelnwand, Inlett und
Züchen für alle Zwecke in verschiedensten Breiten.
Jacken-, Hosen- u. Rockzeuge.

Kleiderstoffe.

Tuch und Buckskin

zu sehr billigen Preisen.

Grottkau. **Karl John.** Ring 5.



Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle ich mein
grosses Lager
aller Arten

Felix Hadasch, Uhrmacher
Grottkau, Köntzstrasse.

Uhren,
Gold-, Silber-,
Afenide-
und optische Waren.

Billigste Preise! Reelle Bedienung!
Eigene Werkstat
für Reparatur und Neuanfertigung.

Suche

Futterleute, Lohnwärter, verk. und
lebige Knechte, Pferdebesitzer, Mäde,
auch Witwen m. Kindern b. hob. Lohn.

Empfehle

Aufseher, Hausväter, Mädchen für
Küche u. Hausarbeit f. bald. 1. Januar.
Frau **Anna Kleingärtner,**
Gewerksmäßige Stellenvermittlerin,
Brieg, Burgstraße 5.

Krippen

in großer Auswahl und
zu billigsten Preisen.

Buchhdlg. E. Seifert.

Ratiborer Honigkuchen,
Neisser Konfekt,
Tafel - Äpfel,
Almeria - Weintrauben,
Marokkanische Datteln,
Tafel - Feigen,
Kaliforn. Birnen,
" **Prünellen,**
" **Aprikosen,**
" **Pfirsiche,**

frühe eingelegte
Früchte- und
Gemüse - Konserven
empfeht
Grottkauer Kaffee-Rösterei
Franz Alder.

Mittwoch den 13. Dezember cr.:

Schweinfischlachten.

Früh u. 9 Uhr ab
Wellfleisch
u. **Wellwurf,**
abends gebrat. **Wurst,**
wozu ergebenst eingeladen wird.
P. Franke,
Gastwirt.

Seute Mittwoch früh von 9 Uhr ab:
Well-Wurst.
Karl Bernert, Fleischermeister.

Seute Mittwoch früh von 9 Uhr ab:
Well-Wurst.
W. Scholz, Fleischer. Ring 74.



Den Fürsten zu kredenzen sind
Thüringer Essenzen
die garantiert echt, als Grund-
essenzen in 60 verschiedenen aller-
feinsten Sorten, Flasche bis zu 2/3
Ltr. ausreichend, für 40-76 Pfg.
nur aus der Thüringer Essenz-Fabrik
Hannau 90 zu beziehen sind.
Kostlos gratis. Vertreter gemocht.
Hensberg-Essen, am Mark. Str. 250.

Wohlfeile Festgeschenke

in gebiegenes, bestens erprobten Qualitäten und in diesem Jahre in ganz bedeutend vergrößerter Auswahl zu entsprechend niedrigen Preisen

Neu aufgenommen:
Herren-Westen,
Damen-Blusen,
Tischdecken,
Steppdecken,
Gardinen,
Bettzeuge,
Tischzeuge,
Handtücher
in großer Auswahl.

Gestricke Herrenwesten,
Wollene Unterzeuge,
Wollene Strümpfe,
Wollene Socken,
Regenschirme,
Taschentücher,

Korsetts,
Unterröcke,
Handschuhe,
Strümpfe,
Gamaschen,
Stragenshoner,

Schürzen,
Untertalben,
Chemise-Tücher,
UmSchlage-Tücher,
Damen-Wäsche,
Herren-Wäsche,

Kinder-Wäsche,
Erstlings-Wäsche,
Wollene Tücher,
Seidene Tücher,
Kirtel,
Sportartikel.

Besonders elegante Neuheiten in Luxus-Artikeln.

Beste deutsche u. echt russische **Gummischuhe.**

Spezial-Abteilung für
Hand-Arbeiten.
Alle erdenklichen Artikel und
Zutaten in größter Auswahl.

Spezial-Abteilung für
Korsetts.

Regen-Schirme
in allen Preislagen.

Spezial-Abteilung für
Herren-Artikel.

Herren-Krawatten.
Preislagen: 0,50, 0,95, 1,85 Mf.
Herren-Überhemden.
Preislagen: 3,—, 3,90, 4,40, 5,25 Mf.
Herren-Westen in Fantasie-Stoffen
Preislagen: 4,25, 5,50, 6,—, 9,— Mf.

In allen Artikeln
nur Neuheiten.

Neu aufgenommen
Damen-Blusen
in Wolle, Tüll und Seide.
Neuheiten.

Bleyle's
Knaben-Anzüge
Viele Formen in allen Größen
am Lager.

Bleyle's Damen- u. Mädchen-
Reform-Hosen.

Carl Bergmann, Neisse, Fischmarkt 72.
Fernruf 309.

Neu-
Eröffnung

Bank für Handel und Gewerbe

18ten
Dezember.

G. m. b. H.
Frankenstein (Schles.)
Reichsbank-Giro-Konto Frankenstein.

Zweigniederlassung Grottkau Ring 43, I. Etg.

An- und Verkauf von Wertpapieren und
ausländischen Geldsorten,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Scheck-Konto-Korrent, Lombardverkehr,
Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen und Inkasso
von Wechseln und Schecks auf das In- und
Ausland.
Annahme von Beamtengehältern im Ueber-
weisungswege.

Annahme von Bargeldern zur bestmöglich-
sten Verzinsung. (Die Verzinsung tritt mit dem Tage der
Einzahlung in Kraft.)
Diskontierung von Wechseln.
Kostenfreie Einlösung von Zins- und Divi-
dendenscheinen.
Kostenfreie Kontrolle über die Verlosung von Wert-
papieren, auch ohne deren Hinterlegung.
Beschaffung und Unterbringung von Hypo-
thekengeldern.

Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes),

die unter eigenem Verschluss des Mieters und unserem Mitverschluss stehen.

Ausführung von Börsenaufträgen
in- und ausländischer Börsen.

18ten
Dezember.

Neu-
Eröffnung

Mit einer Beilage.